

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an
Grundschule AM SCHLOSS Großmehlen
in Großmehlen**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

03.-05.06.2015

Schulträger

Gemeinde Großmehlen



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Grundschule AM SCHLOSS Großkmehlen unter www.grundschule-grosskmehlen.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Grundschule AM SCHLOSS Großkmehlen repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	92	90	98
Eltern	170	139	82
Lehrkräfte	9	9	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	18
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	10/10
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	10

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
9	-	9

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	0	1	12	4	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung Grundschule AM SCHLOSS Großkmehlen wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilverkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilvermerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilverkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilverkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Grundschule AM SCHLOSS Großmehlen befindet sich im Norden des Straßendorfes Großmehlen in unmittelbarer Nähe des Schlosses, der Kirche und des Pfarrhauses. Die Schule ist im Rahmen des Bundesprogramms „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“ als „Tschernobyl Kinder-Hilfeverein e. V. Großmehlen“ Träger der Tschernobylaktion. Das Profil der Schule ist durch den Schwerpunktbereich „Schule im Grünen“ geprägt. Direkt gegenüber der Schule befindet sich der Schulgarten. Dieser wird als „Grünes Klassenzimmer“; besonders für den Sachunterricht, und in den Pausen genutzt. Die begonnene Schulhofgestaltung wird fortgesetzt. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 haben bereits die Fläche um das Klettergerüst im Rahmen eines Kunstprojekts mit Hilfe eines Künstlers verändert. Auch die Anschaffung zusätzlicher Spielgeräte ist vorgesehen. Im Schulgebäude gibt es eine „Pausenhalle“, in der das Mittagessen eingenommen werden kann und die auch als Raum für Veranstaltungen dient. Im Flurbereich gegenüber dem Lehrerzimmer befindet sich eine Leseburg, an die sich eine Bibliothek anschließt. Zudem stehen neun Klassenräume, davon je ein Fachraum für den sprachlich-künstlerischen Bereich und den mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich sowie seit dem Schuljahr 2014/2015 ein Telepräsenzraum, zur Verfügung. Der Telepräsenzraum hat Schallschutzwände und ist mit neuen Tischen, Stühlen und einem Smartboard ausgestattet. Schränke sollen zeitnah nachgerüstet werden. Die Schülerinnen und Schüler können 30 Tablet-PCs⁵ nutzen. Das Computerkabinett mit vierzehn Schülerarbeitsplätzen, das für die zusätzlich zu teilenden Klassen benötigt wird, der W-A-T⁶-Raum, der allerdings für eine ganze Klasse zu klein ist, und die elektrischen Anlagen im Physikraum wurden modernisiert. Für die Arbeit der Sonderpädagogin steht kein separater Raum zur Verfügung.

Unweit des Schulgebäudes befindet sich eine sanierte, ansprechend ausgestattete Turnhalle mit guten Bedingungen. Darüber hinaus nutzt die Schule Außensportanlagen mit großer Rasenfläche, Weitsprung- und Beachvolleyballanlage, Kegelbahn sowie einem Streetsoccerfeld. Eine Tartanbahn ist geplant.

Der Zustand des Schulgebäudes wird vom Schulträger, der Gemeinde Großmehlen, als gut, der Sanierungsbedarf als gering eingeschätzt.⁷ In den vergangenen Jahren erfolgten Investitionen in Schallschutz, Fenstererneuerung, Fußböden, Dach- und Wärmedämmung.

Der Schulträger ist für eine Schule verantwortlich und erklärt deren Standort für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleiterin wird als vertrauensvoll und beständig angesehen.

Die Schulleiterin informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt.

Das Einzugsgebiet aus den Gemeinden Großmehlen, Tettau, Frauendorf und Lindenau wird von der Schulleiterin als dörflich beschrieben. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleiterin nicht vor.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 170 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit um 9,4 % seit dem Schuljahr 2012/2013 gestiegen. Die Schule ist in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 4 einzügig, in den Jahrgangsstufen 2, 5 und 6 zweizügig organisiert. Es lernen sechs Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“, „Sprache“, „emotionale und soziale Entwicklung“ sowie „körperlich-motorische Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Damit liegt der Anteil etwa im Durchschnitt des Landes Brandenburg. Die Klassenfrequenz beläuft sich auf 16 bis 25 Schülerinnen und Schüler. Ein großer Teil der Schülerschaft (ca. 92 %) sind Fahrschülerinnen bzw. -schüler.

⁵ Per Stift bedienbarer tragbarer Computer.

⁶ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

⁷ Schulträgerauskunft vom 12.05.2015.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten elf Stammllehrkräfte an der Schule, darunter eine Sonderpädagogin. Eine Lehrkraft ist stundenweise an anderen Schulen tätig. Zwei Lehrkräfte anderer Schulen unterrichten stundenweise an der Grundschule AM SCHLOSS Großkmehlen. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2012/2013 relativ stabil. Es verließ eine Lehrkraft die Schule, zwei neue Lehrkräfte kamen an die Schule. Es wird zurzeit eine Lehramtskandidatin betreut. Die Schulleiterin Frau Lorenz leitet die Schule seit 1990. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,83	3,0			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,67				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,56	3,5			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,61				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,72	3,5			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,33	3,5			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,72	3,0			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,33				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	3,06	3,2			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,06	3,8			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,06	3,4			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,78	3,3			7.3 Klare Lernziele
	3,00	2,9			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,17				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,39				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,56	3,2			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,28	3,4			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	3,06	3,5			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,89	3,4			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,11	3,3			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
3	2,39				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	3,00	3,5			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,72	3,4			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
3		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung			2		11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur					
12. Berufs- und Studienorientierung					12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
					12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
					12.4 Vorbereitung auf ein Studium
					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4				13.4 Förderung der Beteiligungen
	4				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3			14.1 Regionale Schulkooperationen
4		3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
	4				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
	4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
					15.2 Rolle als Führungskraft
					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
					15.4 Überzeugung, Unterstützg., Anerkennung
					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement					16.1 Fortschreibung Schulprogramm
					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
					16.5 Netzwerkarbeit
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4				17.1 Grundsätze zur Organisation
4		3			17.2 Beteiligung der Gremien
	4				17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
	4				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
		3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
19. Evaluation			2		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2					19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2		19.4 Feedbackkultur in der Schule
	4				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
	4				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2014&schulnr=104280>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Grundschule AM SCHLOSS Großkmehlen dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler bekundeten eine große Zufriedenheit mit der Schule. Sie alle schätzen die kleine, überschaubare, persönliche Schule im ländlichen Raum. Die Eltern wissen, dass sich ihre Kinder hier wohlfühlen. Jeder kennt jeden, und es herrscht eine Atmosphäre des Vertrauens. Sie lobten die durchgängig funktionierende Kommunikation. Darüber hinaus hoben sie hervor, dass die Lehrkräfte die unterschiedlichen Stärken der Schülerinnen und Schüler im Rahmen ihrer Möglichkeiten fördern und fordern. Als Kritikpunkt führten sie die begrenzten Räumlichkeiten an, die das Arbeiten mit kleineren Teilungsgruppen kaum zulässt. Zudem wünschen sie sich mehr Personal, um bspw. Langzeitkranke zu vertreten oder die Klassenlehrkräfte in ihrer Klassenleitertätigkeit bzw. bei der Organisation von Wandertagen zu unterstützen.

Die Schülerinnen und Schüler loben die netten Lehrkräfte, die ihren Unterricht gut gestalten. Es gefällt ihnen, dass regelmäßig Projekte stattfinden und sie die Möglichkeit haben, über Wandertage mitzuentcheiden. Sie freuen sich darüber, dass sie den Schulgarten nutzen können und der Schulhof neu gestaltet wird, da er momentan noch sehr staubig ist bzw. sich nach dem Regen Pfützen bilden. Sie bemängeln, dass die Computertechnik nicht immer verlässlich ist.

Die Lehrkräfte arbeiten gern mit den Kindern, ihren tollen Klassen und Eltern. Sie schätzen das kleine, vertraute, nette und verlässliche Kollegium, in dem es harmonisch zugeht und alle an einem Strang ziehen. Als kritikwürdig führten sie die ihres Erachtens zu geringe personelle Unterstützung von außen, bspw. durch den Einsatz von Kräften des Bundesfreiwilligendienstes, sowie die nicht ausreichende Vertretungsreserve an. Zudem wünschen sie sich bessere materielle und räumliche Bedingungen, z. B. Vorbereitungsräume, und eine schnellere Umsetzung geplanter Vorhaben, wie die Anschaffung einer Tartanbahn auf dem Sportplatz, durch den Schulträger. Des Weiteren sehen sie die Notwendigkeit einer intensiveren Unterstützung bei der Betreuung der Computertechnik.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	0	83	6	0	0	0	0	11

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

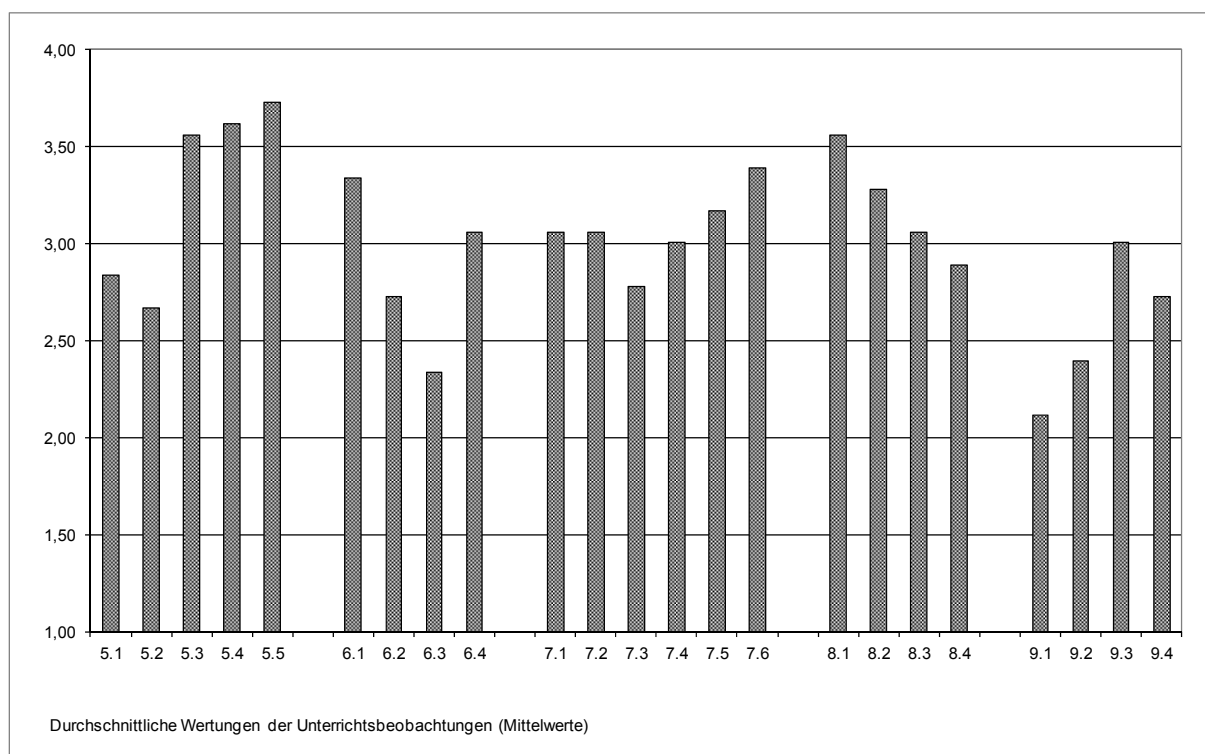
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
0	56	11	33

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

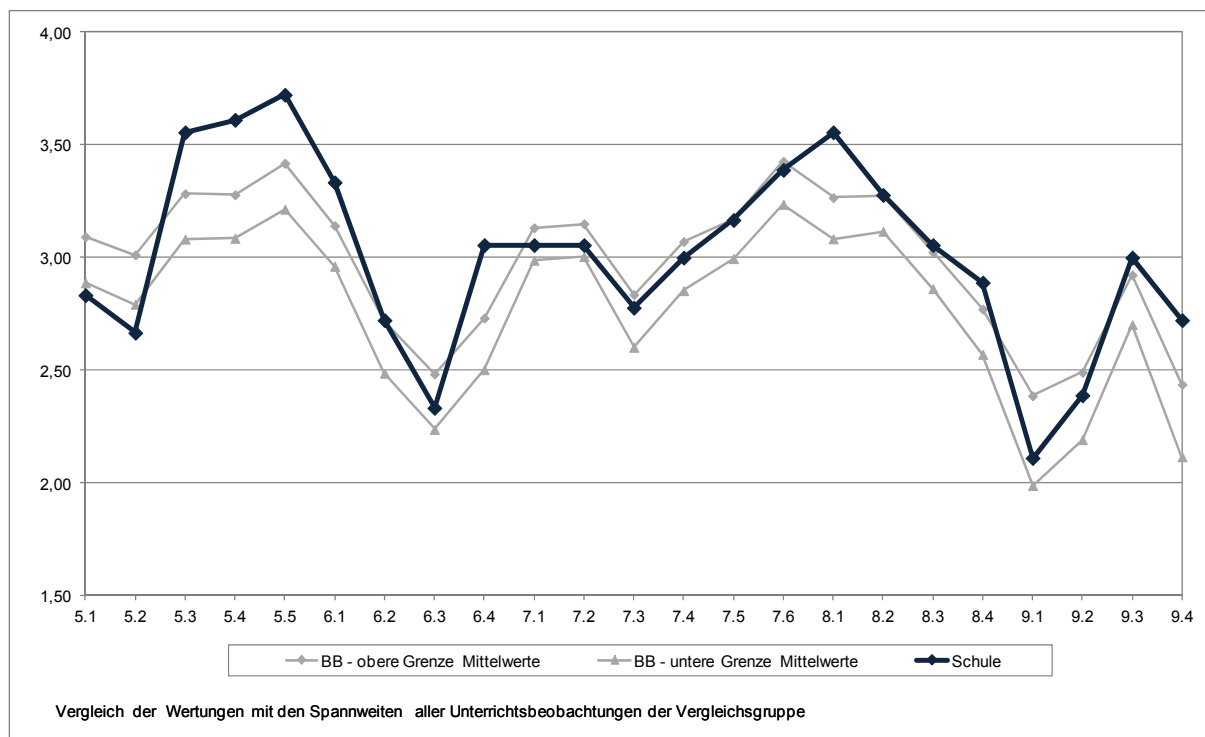
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Grundschule AM SCHLOSS Großmehlen dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁸ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁸ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (8417 Unterrichtsbeobachtungen – Stand April 2015).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der Unterricht an der Grundschule Großkmehlen war geprägt von einer Atmosphäre des gegenseitigen Respekts zwischen Lehrkräften und Lernenden sowie innerhalb der Schülerschaft. Das soziale Miteinander beruhte auf erkennbar vereinbarten Regeln, die auch in den Unterrichtsräumen visualisiert waren. Die Lehrkräfte hatten die gesamte Lerngruppe im Blick. Die hilfs- und kooperationsbereiten Schülerinnen und Schüler brachten ihnen Aufmerksamkeit entgegen und akzeptierten sie in ihrer Rolle als Lehrkraft. Auf vereinzelt auftretende Störungen nahmen die Lehrkräfte angemessen Einfluss. Sie zeigten Fürsorge und Akzeptanz der Schülerpersönlichkeit gegenüber, trugen Sorge für die Gleichbehandlung der Lernenden und waren ihnen stets zugewandt. Angeregt durch motivierende Anschauungsmittel und eine ansprechende, lerngerecht gestaltete Umgebung, beteiligten sich die Schülerinnen und Schüler aktiv am Unterricht. Die Lehrkräfte zeigten mehrheitlich Vertrauen in die Leistungsfähigkeit ihrer Schülerinnen und Schüler. Die jeweiligen Themen und Aufgabenstellungen waren stets mit den Vorkenntnissen und der Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler verknüpft. Die Lehrkräfte nutzten die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit überwiegend effektiv. Es gab jedoch auch Sequenzen, in denen der Unterricht nicht pünktlich begann oder endete.

Die individuellen Lernvoraussetzungen und Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler, insbesondere die Förderung Leistungstärkerer, fanden nicht umfassend genug Beachtung. Die Individualisierung in Form eines geplanten binnendifferenzierenden Vorgehens, bspw. mit Arbeitsaufträgen in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden oder Zusatzaufgaben, verschiedenen Lernzugängen, Sozialformen oder Zeitvorgaben, erfolgte in etwas weniger als der Hälfte der beobachteten Sequenzen. So kam es teilweise zur Überforderung bzw. Unterforderung einzelner Schülerinnen und Schüler. Da sich die Anforderungen im Unterricht mehrheitlich auf ein einheitliches Anspruchsniveau richteten, war das Unterrichtstempo nicht immer angemessen. Gezielte Partner- oder Gruppenzusammensetzungen waren in knapp der Hälfte der Sequenzen zu beobachten. In den anderen Unterrichtsteilen beschränkten sich die Lehrkräfte auf situationsbedingte Hilfen am Arbeitsplatz der Schülerinnen und Schüler, oder es war keinerlei Differenzierung erkennbar. Für die erbrachten Leistungen lobten die Lehrkräfte die Lernenden in der Regel spontan, wobei sie neben der Einschätzung der Arbeit der gesamten Lerngruppe auch individuelle Lernfortschritte benannten und anerkannten. Leistungsrückmeldungen erfolgten auf sehr unterschiedliche Weise. Eine individualisierte, differenzierte und begründete Leistungsrückmeldung unter Verwendung transparenter Bewertungsmaßstäbe oder -kriterien wurde mehrheitlich vorgenommen. In einigen Sequenzen gab es Leistungsrückmeldungen ohne fundierte Begründung. Die Schülerinnen und Schüler hatten in zwei Dritteln der Sequenzen die Chance, ihren Lernprozess selbst zu organisieren. In den anderen Sequenzen waren die Auswahlmöglichkeiten eingeschränkt. Selbstgesteuerte Schülertätigkeiten, in denen sie an der Planung von Unterrichtsabschnitten beteiligt wurden, Inhalte des Unterrichts mitbestimmten oder ergebnisoffene Aufgabenstellungen bearbeiten konnten, waren teilweise erkennbar. Zumeist arbeiteten die Lernenden inhaltlich reglementiert, z. B. mit Arbeitsblättern, oder es wurde durch enge Vorgaben deren Kreativität eingeschränkt. Die Lehrkräfte ermöglichten den Schülerinnen und Schülern mehrheitlich, ihre Lösungen und die jeweiligen Lösungswege zu reflektieren sowie aufgetretene Probleme zu thematisieren. Fehler wurden als solche überwiegend identifiziert und zur Motivation für weitere Unterrichtsabschnitte oder als Lernchance genutzt. Vereinzelt wurden Ergebnisse nur benannt bzw. verglichen, ohne dass die Schülerinnen und Schüler die Lösungen hinterfragen konnten. Zu keiner Zeit belasteten Fehler das Lernklima.

Der Unterricht war deutlich strukturiert. Phasen der Instruktion wechselten sinnvoll mit Unterrichtsabschnitten, die u. a. von selbstständiger Schülertätigkeit geprägt waren. Der Unterrichtsverlauf war als solcher schlüssig und die Lerninhalte so angeordnet, dass bei den Schülerinnen und Schülern in der Regel Klarheit über inhaltliche Zusammenhänge und den Verlauf bestand. Aufgabenstellungen formulierten die Lehrkräfte für die jeweilige Lerngruppe

verständlich. In etwa zwei Dritteln der Sequenzen benannten sie die Lern- und Teilziele der Unterrichtsstunde. In den verbleibenden Sequenzen gaben sie lediglich die Grobplanung bekannt. Hin und wieder wurden erreichte Arbeitsstände am Unterrichtsende reflektiert und ein Ausblick auf die kommende Unterrichtsstunde gegeben. Die Schülerinnen und Schüler wendeten die auf die jeweiligen Zielstellungen sinnvoll abgestimmten Unterrichtsmethoden problemlos an.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die im Schulreport vorgelegten schuleigenen Lehrpläne⁹ sind in den Fachkonferenzen abgestimmt, regelmäßig Thema in der Konferenz der Lehrkräfte und unterliegen einem ständigen Überarbeitungsprozess. Sie weisen mehrheitlich sowohl die zu erwerbenden fachspezifischen als auch überfachlichen Kompetenzen aus, die weitgehend den jeweiligen Inhalten zugeordnet sind. Eine Dokumentation fachübergreifender und fächerverbindender Unterrichtselemente wird in den Plänen selbst zumeist mit kurzen Verweisen vorgenommen. Einzelne Pläne zeigen Übersichten in Form von Mindmaps, in denen deutlich wird, wie verschiedene Fächer zusammenarbeiten. Zusätzlich gibt es inhaltliche Planungen, bspw. für die jahreszeitlichen Projekte in den Jahrgangsstufen 1-4, an denen u. a. Sachunterricht, Deutsch, Musik oder Kunst beteiligt sind. Die Behandlung Europas und Brandenburgs, z. B. in Verbindung der Fächer Geschichte, Deutsch oder Mathematik, erfolgt in den Jahrgangsstufen 5 und 6. Des Weiteren führt die Schule regelmäßig Projekte durch. Zu nennen sind hier u. a. der Afrika-Tag und das Zirkusprojekt. Darüber hinaus wurde ein Konzept zur systematischen Entwicklung der Lesekompetenz an der Grundschule AM SCHLOSS Großkmehlen erarbeitet, dessen Umsetzung als gesamtschulische, fächerverbindende Aufgabe angelegt ist.

Zur Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler liegt ein Medienkonzept vor. Dieses enthält Festlegungen zum Umgang mit konventionellen und modernen Medien, wie dem Computer, und bezieht sich auf alle Fächer. Es wird aufgezeigt, wann die Schülerinnen und Schüler welche Kompetenzen erwerben. Sie lernen u. a., Textformatierungen durchzuführen, Suchstrategien anzuwenden, Informationen auszuwählen und zu verarbeiten. In den verschiedenen Fächern werden entsprechende Lernprogramme verwendet. Die Grundschule AM SCHLOSS Großkmehlen beteiligt sich seit dem Schuljahr 2014/2015 am Projekt „Telepräsenzlernen“¹⁰.

Die Schule hat Vereinbarungen zur Unterstützung und Förderung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess sowie Grundsätze zur Beobachtung und zur Dokumentation der Lernentwicklung. Diese sind in den Gremien beschlossen und im Schulprogramm als Entwicklungsschwerpunkte der pädagogischen Arbeit verankert. Eine Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler erfolgt in den Jahrgangsstufen 1-4 in den Fächern Deutsch und Mathematik. Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 4 nehmen am Mathematik-Club teil.

In der Jahrgangsstufe 1 wird im Rahmen der förderdiagnostischen Lernbeobachtung eine Förderung durch die Sonderpädagogin vorgenommen. Lernende mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden integrativ oder auch in kleinen Lerngruppen unterrichtet. Die Erstellung der Förderpläne für diese Schülerinnen und Schüler erfolgt in Zusammenarbeit der jeweiligen Klassenlehrerin und der Sonderpädagogin. Sie werden halbjährlich fortgeschrieben, Gespräche mit den Eltern geführt. Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben sowie im Rechnen werden wöchentlich in Kleingruppen gefördert. Der Nachteilsausgleich für diese Schülerinnen und Schüler ist geregelt.

⁹ Deutsch, Sachunterricht, Mathematik, Englisch, W-A-T, Musik.

¹⁰ Projekt zum innovativen E-Learning („elektronisch unterstütztes Lernen“) im ländlichen Raum. Die Finanzierung erfolgt durch die Europäische Union. In dreizehn Grundschulen auf dem Gebiet der Lokalen Aktionsgruppe Elbe-Elster (LAG EE) sollen auf der Basis von Telepräsenzsystemen neue Formen des Lehrens und Lernens eingeführt werden.

In den Jahrgangsstufen 5 und 6 werden Fachleistungs- und Neigungsdifferenzierung bspw. über Angebote wie die Schülerzeitung (Leistungsstarke), das Lesen und Verstehen von Texten (gebunden an das Fach Deutsch) oder die Arbeit im Schulgarten realisiert. Zudem nehmen die Schülerinnen und Schüler an einer Vielzahl von Wettbewerben, z. B. auf dem Gebiet des Lesens, der Mathematik und des Sports, teil.

Die Durchführung und Auswertung der individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 werden unter Nutzung der Materialien des LISUM¹¹ vorgenommen. Ihre Ergebnisse dienen der Erstellung von individuellen Lern- und Förderplänen. Es gelingt der Schule, die Lernentwicklung aller Schülerinnen und Schüler systematisch zu dokumentieren. Jede Lehrkraft führt einen Ordner, der u. a. alle Ergebnisse von ILeA sowie der zentralen Vergleichs- und Orientierungsarbeiten mit den dazugehörigen Lernplänen enthält. In den Portfolios der Schülerinnen und Schüler finden sich bspw. verschiedene Schülerarbeiten und Selbsteinschätzungen wieder. Festlegungen zur inhaltlichen Gestaltung der Portfolios gibt es nicht. Ein Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte über die Grundsätze zur Beobachtung und Bewertung sowie zur Dokumentation der Lernentwicklung liegt vor. Die Leistungsentwicklung wird den Eltern z. B. an den mindestens zweimal im Schuljahr und nach Bedarf stattfindenden Elternsprechtagen aufgezeigt. An diesen nehmen z. T. auch die Schülerinnen und Schüler teil.

Die Lehrkräfte qualifizieren sich zielgerichtet, eignen sich diagnostische Kompetenzen an und reagieren damit auf veränderte Bedingungen an der Schule. Fast alle Lehrkräfte haben Kenntnisse zur förderdiagnostischen Lernbeobachtung, einzelne Lehrkräfte zu besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben sowie im Rechnen erworben.

Die im Schulprogramm aufgezeigte Festlegung von Grundsätzen der Leistungsermittlung und -bewertung auf der Basis der Verwaltungsvorschriften zur Leistungsbewertung in den Schulen des Landes Brandenburg (VV Leistungsbewertung) bezieht sich auf die VV Leistungsbewertung vom 19.07.2006 sowie auf das Schulgesetz und die Grundschulverordnung als verbindliche Grundlagen einer einheitlichen Bewertung. Eine Aktualisierung des Grundsatzbeschlusses durch die Konferenz der Lehrkräfte entsprechend der VV Leistungsbewertung vom 21.07.2011 ist laut Protokolllage nicht nachvollziehbar. Die Mehrzahl der Fachkonferenzprotokolle weist fachspezifische, transparente Vereinbarungen zur Anzahl der verbindlichen Arbeiten und zur Bewertung schriftlicher und mündlicher Leistungen unter Nutzung der Punktetabelle aus. Es gibt fachübergreifende und schulinterne Vereinbarungen für die Bewertung mündlicher und schriftlicher Schülerleistungen mit entsprechenden Bewertungskriterien, z. B. für den Kurzvortrag (mit Einschätzungsbogen), die Hefterführung, Gruppenarbeit und Mitarbeit im Unterricht.

Die Lehrkräfte haben Vereinbarungen zu Erteilung, Umfang, Funktion und Umgang mit Hausaufgaben festgeschrieben. Diese wurden sowohl in der Konferenz der Lehrkräfte als auch in der Schulkonferenz beschlossen. Ein einheitliches Handeln der Lehrkräfte ist weitestgehend gegeben.

Eltern sowie Schülerinnen und Schüler fühlen sich mehrheitlich über Unterrichtsinhalte, Leistungsanforderungen und Versetzungen bzw. mögliche Abschlüsse informiert. Dies erfolgt für die Schülerinnen und Schüler in der Regel zu Beginn des Schuljahres oder eines neuen Stoffgebietes, für die Eltern auf der ersten Elternversammlung sowie an den Elternsprechtagen. Zensuren werden - auch auf Nachfrage - angesagt und von den Schülerinnen und Schülern selbstständig ins Hausaufgabenheft eingetragen. Die Lehrkräfte geben zudem situationsgebundene Rückmeldungen im Unterricht. Die Leistungsbewertung bei mündlich und schriftlich erteilten Noten ist mit motivationsfördernden und konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung verbunden. Dazu gehören verbale Hinweise bzw. schriftliche Kommentierungen der Lehrkräfte.

¹¹ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

4.4 Schulkultur

Die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern fühlen sich insgesamt gut über die Entwicklungen in der Schule informiert. Dazu tragen bspw. Aushänge im Schulhaus, die Informationen der Schulleiterin in den Mitwirkungsgruppen und die Homepage bei. Zusätzlich verfassen sowohl die Klassenlehrkräfte als auch die Schulleiterin Elternbriefe oder Artikel für das Amtsblatt.

Die Eltern bringen sich sowohl auf Klassenebene, bei der Vorbereitung von Klassenfahrten, -feiern und Projekten oder Wandertagen bzw. Exkursionen, als auch auf Schulebene ein. Hervorzuheben sind hier die Mitorganisation und -gestaltung kultureller Höhepunkte (z. B. Projekte, Sportfest) und des Schulhofes. Darüber hinaus gibt es Elternstammtische, und die Elternsprecher übernehmen nach der ersten die Leitung der nachfolgenden Elternversammlungen. Im Rahmen der Tschernobylaktion bieten sie sich u. a. als Gastfamilien an, helfen als Begleitung und bei der Versorgung der weißrussischen Gäste.

Die Lehrkräfte initiieren und nutzen die Beteiligung der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und sprechen deren besondere Kompetenzen gezielt, je nach Bedarf und Anlass, an. Hier sind verlässliche Traditionen gewachsen. Im Rahmen des Unterrichts unterstützen Eltern bspw. als Vertreter einer Krankenkasse die Lehrkräfte u. a. in der Jahrgangsstufe 2 mit dem Projekt „Klasse 2000 – Fit fürs Leben. Ich bin dabei“ bei der Gesundheitserziehung. Andere werden im Sachunterricht zum Thema „Erste Hilfe“ als Krankenschwester tätig. Bei der jährlich stattfindenden traditionellen Radtour durch die umliegenden Gemeinden besuchen die Schülerinnen und Schüler u. a. die ortsansässige Tischlerei, das Wasserwerk, den Optiker und nutzen deren Kompetenzen. Des Weiteren werden der Besuch der Bäckerei (Weihnachten), der Feuerwehr und der Schmiede in den Unterricht einbezogen. Omas lesen den Kindern im November vor, ein Opa hilft den Schülerinnen und Schülern bei der Beobachtung von Vögeln in freier Natur.

Die Schülerinnen und Schüler sind ebenfalls an der Mitgestaltung des Schullebens beteiligt. Sie tragen als Klassendienste und Streitschlichter Sorge für die Einhaltung von Regeln. Des Weiteren führen sie selbstständig ihre Klassenbücherei und übernehmen die Schulgartenaufsicht in den Pausen sowie in den Ferien den Schulgardendienst. Darüber hinaus gestalten sie schulische Höhepunkte, z. B. das Programm zum Abschlussfest der Jahrgangsstufe 6 sowie traditionelle Programme und Auftritte in den umliegenden Dörfern, mit. Zudem brachten sie sich kürzlich in den Jahrgangsstufen 5 und 6 mit einem Projekt der Fächer W-A-T und Kunst in die Schulhofgestaltung ein.

Öffentlichkeitswirksame Höhepunkte, die die Identifikation der Schulgemeinschaft mit der Grundschule fördern, sind bspw. das große Kinder- und Sportfest zum Kindertag, der Fasching und das Konzert der Tschernobylkinder in der Kirche Lindenau. Auch die Schul- bzw. Klassen-T-Shirts zeugen von der Verbundenheit mit der Grundschule.

Es existieren regelmäßige Kooperationen mit Schulen der Region. So arbeiteten bzw. arbeiten z. B. die Fachlehrkräfte Ästhetik, Sport, Fremdsprachen, Natur- und Gesellschaftswissenschaften sowie W-A-T in überschulischen Fachkonferenzen mit der Karl-Eduard von Lingenthal-Oberschule Ortrand mit integrierter Grundschule Europaschule, der Geschwister-Scholl-Oberschule mit Grundschule Ruhland, der Grundschule Schwarzheide-Wandelhof, der Waldschule Lauchhammer-Ost-Grundschule und der Europaschule Lauchhammer-Grundschule sowie der Walther-Rathenau-Grundschule Senftenberg zusammen. Im Sportbereich verbinden die Grundschule AM SCHLOSS gemeinsame Wettkämpfe und die Teilnahme an „Jugend trainiert für Olympia“ mit den Grundschulen Ortrand, Guteborn und Ruhland. Ein weiteres Beispiel für eine erfolgreiche Zusammenarbeit von Grundschulen der Region ist das Musik- und Kunstprojekt „Bilder einer Ausstellung“ der oben genannten Grundschulen Ortrand und Lauchhammer. Zudem bestehen seit Kurzem im Rahmen des Telepräsenzlernens Beziehungen mit den Grundschulen Ortrand und Hirschfeld.

Bezüglich des Übergangs in weiterführende Schulen finden Elternversammlungen im Rathaus Ortrand statt, in denen die Schulleiterinnen und -leiter der Karl-Eduard von

Lingenthal-Oberschule mit integrierter Grundschule Europaschule Ortrand, des SeeCampus Niederlausitz Emil-Fischer-Gymnasium in Schwarzheide und des Oberstufenzentrums Lausitz in Schwarzheide gezielt über die Angebote der jeweiligen Schulformen informieren. Die Grundschule AM SCHLOSS gibt Termine der „Tage der offenen Tür“ bekannt. Darüber hinaus bieten Schülerinnen und Schüler des SeeCampus Niederlausitz Emil-Fischer-Gymnasium in Schwarzheide über ihre Schülerfirma Computerlehrgänge an oder geben Unterstützung beim traditionellen Straßenfußballturnier der Grundschule AM SCHLOSS Großkmehlen. Schülerinnen und Schüler der Grundschule nehmen am mathematisch-naturwissenschaftlichen Wettbewerb „Kleiner Emil“ am SeeCampus Niederlausitz Emil-Fischer-Gymnasium teil.

Der Übergang von der Kindertagesstätte (Kita) in die Schule basiert auf Kooperationsvereinbarungen mit den Kitas „Sonnenschein“ Großkmehlen, „Spatzennest“ Frauendorf, „Krümelkiste“ Lindenau, „Pittiplatsch“ Tettau. Die Klassenlehrerin der zukünftigen 1. Klasse koordiniert als Verbindungslehrerin die Arbeit. Sie besucht die Vorschulkinder in ihren Einrichtungen und informiert sich während verschiedener Beschäftigungen über deren geistige und motorische Fähigkeiten. Ab Ende September treffen sich die Erzieherinnen bzw. die Kita-Leiterinnen mit der Schulleiterin, der Lehrerin der neuen 1. Klasse und z. T. auch der Sprachtherapeutin regelmäßig, um Ziele, Inhalte und Methoden für die Arbeit bis zum Schulanfang abzusprechen und umzusetzen. Im Herbst findet der erste Schnuppertag mit pädagogischen Angeboten und zum Kennenlernen der Schule statt. Im 2. Schulhalbjahr folgen zwei weitere Schnuppertage, von denen einer der Busschule gewidmet ist. Die Schulbroschüre, die den Eltern vor Schulbeginn übergeben wird, enthält wichtige Informationen zum schulischen Leben.

Einen hohen Stellenwert hat die Schulpartnerschaft mit Neglubka (Weißrussland). Die Grundschule AM SCHLOSS Großkmehlen als Träger der Tschernobylaktion organisiert und betreut bspw. jährlich einen vierwöchigen Erholungsaufenthalt von etwa 20 weißrussischen Kindern. Neben dem gegenseitigen Kennenlernen der Kinder ist es Ziel, die Gäste auf Wanderfahrten u. a. mit der näheren Umgebung vertraut zu machen und die Gesundheit der weißrussischen Kinder zu fördern. Jede Klasse gestaltet den dritten Wandertag des Schuljahres mit den Gästen.

Das Schulleben sowie die Bildungs- und Erziehungsarbeit erfahren im Rahmen schriftlicher Vereinbarungen gleichfalls eine Bereicherung durch zahlreiche Kooperationspartner und die enge Zusammenarbeit mit Vereinen und Institutionen der Region. Partner sind hier neben vielen anderen die Revierförster, die Polizei und die Sparkasse Niederlausitz.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Es gibt Grundsätze zur Organisation von Schule und Unterricht, die im Schulprogramm und in der im Schuljahr 2012/2013 in der Schulkonferenz beschlossenen Hausordnung festgehalten und allen bekannt sind. Sie orientieren sich insbesondere an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. Zu nennen sind u. a. das Beibehalten des Klassen- und Fachlehrkraft-Prinzips, das in der Regel das Führen einer Klasse von Jahrgangsstufe 1-6 vorsieht. So werden bspw. Kontinuität sowie eine gezielte Förderung und Forderung der Schülerinnen und Schüler und eine beständige Ansprechpartnerin und Vertrauensperson, auch für die Eltern, gewährleistet. Den Fächern Deutsch und Mathematik sind die Schwerpunktstunden zugeordnet. Weitere Festlegungen betreffen die Doppelstunden Sport, das tägliche gemeinsame Frühstück oder die Mittagsversorgung mit gestaffelten Essenzeiten.

Die Gremien sind an der konkreten Planung der Schul- und Unterrichtsorganisation beteiligt. So legt die Konferenz der Lehrkräfte z. B. Grundsätze der Erziehungs- und Unterrichtsarbeit fest und trifft Entscheidungen über die Verteilung der Schwerpunkt- und Anrechnungsstunden, die Schulkonferenz u. a. zu den variablen Ferientagen, zu Förderangeboten oder zusätzlichen Unterrichtsangeboten.

Die Schule verfügt über ein in den Mitwirkungsgruppen am 29.04.2013 aktualisiertes und beschlossenes Vertretungskonzept. Es enthält Festlegungen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und berücksichtigt bspw. die gleichmäßige Belastung der Lehrkräfte und regelt Mehrarbeit, die Aufhebung der Doppelbesetzung bei Teilung, Differenzierung oder Förderung sowie die Information der Eltern. Die Schule nutzt zentrale Projekttag. Alle Lehrkräfte können jederzeit auf einen umfangreichen, aktuellen Materialfundus zugreifen. Die Umsetzung der Vertretungsregelungen sowie die hohe Einsatzbereitschaft der Lehrkräfte haben in den letzten Jahren dazu beigetragen, dass es keinen absoluten Unterrichtsausfall gab.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Schule erwerben und entwickeln sowohl über individuelle als auch schulinterne Fortbildungen Kompetenzen in pädagogischen und didaktisch-methodischen Bereichen. Sie beziehen sich vornehmlich auf den aktuellen Bedarf ihrer Schule. Im Schuljahresarbeitsplan werden jährlich SchiLF-Veranstaltungen festgelegt, die sich immer an der Sicherung und Erhöhung der Unterrichtsqualität (Hospitationsprogramm) orientieren. Fortbildungsthemen werden auch in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte beraten und abgestimmt. Themen schulinterner Lehrkräftefortbildungen waren in den vergangenen Jahren vor allem Methodentraining und Leseförderung. Lehrkräfte, die Fortbildungen besuchen, wirken in den Konferenzen als Multiplikatoren. Die Schule nutzte mehrfach die Kompetenzen verschiedener Externer, z. B. verschiedene BUSS¹²-Beraterinnen bzw. -berater und Referentinnen bzw. Referenten des LISUM.

Grundlage der Zusammenarbeit an der Schule bildet der Erfahrungs- und Meinungsaustausch innerhalb der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen, die sich regelmäßig treffen. Sie dienen insbesondere dazu, didaktische Fragen, Methoden und Erfahrungen zu thematisieren und fachspezifische Absprachen vorzunehmen. Gegenseitige Unterrichtsbesuche als Strategie der weiteren Professionalisierung der Lehrkräfte erfolgen regelmäßig und systematisch. Diese werden intern ausgewertet. Für die Fortschreibung des Schulprogramms ist eine Steuergruppe verantwortlich. Zu allen schulischen Höhepunkten werden Arbeitsgruppen gebildet, denen auch Eltern angehören.

Neue Lehrkräfte werden im Kollegium begrüßt, vorgestellt und von der Schulleiterin über verschiedene Inhalte, Pläne und Unterlagen informiert. Weitere Unterstützung erhalten sie von den Lehrkräften, insbesondere den Klassenlehrerinnen. Erfahrungen und Materialien werden ausgetauscht. Zudem finden Gespräche mit der Schulleiterin, die die neuen Kolleginnen auch im Rahmen ihrer Hospitationen im Unterricht besucht, statt.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Seit dem Schuljahr 2011/2012 erfolgen auf Initiative der Fachkonferenzleiterin Deutsch jährlich systematische, schwerpunktorientierte Evaluationsmaßnahmen des Unterrichts durch gegenseitige Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte. Diese beziehen sich insbesondere auf die Umsetzung des Lesekonzeptes und werden von den jeweiligen Lehrkräften stets im kollegialen Gespräch evaluiert. Ein Feedback von den Schülerinnen und Schülern holen sich die Lehrkräfte eigeninitiativ im Anschluss an bestimmte Themen oder am Ende eines Schuljahres ein.

Die Auswertung von Lernergebnissen, vor allem der zentralen Vergleichsarbeiten, wird von den Lehrkräften in den Fachkonferenzen vorgenommen und in der Konferenz der Lehrkräfte thematisiert. Nachfolgend werden Schlussfolgerungen und Maßnahmen für den Unterricht abgeleitet. In Auswertung der zentralen Vergleichsarbeiten legten die Fachkonferenzen bspw. Schwerpunkte der Stoffverteilung der einzelnen Jahrgangsstufen (z. B. „Größen und Messen“ in Jahrgangsstufe 4) oder verstärkt Übungen zum Umgang mit Texten, dem Lesen und Begründen fest. Konkrete Festlegungen schlagen sich auch in den individuellen Lernplänen nieder.

¹² Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

Rückmeldungen zur Schulentwicklung erfolgen noch nicht zielorientiert oder kriteriengestützt und beziehen sich vorwiegend auf mündliche Aussagen zu organisatorischen und sächlichen Bedingungen von Exkursionen oder schulischen Höhepunkten. Auf der jährlich stattfindenden Zusammenkunft mit Kooperationspartnern wird ebenfalls Bilanz gezogen.

Nach Auswertung der Erstvisitation hat sich die Schule Schwerpunkte gesetzt und vor allem den Unterricht, insbesondere die Aktivierung und die selbstständige Arbeit der Schülerinnen und Schüler, in den Blick genommen. Viel Aufmerksamkeit widmeten sie dem Methodentraining und der Leseförderung, mit denen sie sich über zwei Schuljahre hinweg intensiv beschäftigten. Diese fanden Eingang in das Schulprogramm. Ein weiterer Schwerpunkt war und ist die Arbeit mit dem Portfolio.